

**Zeitschrift:** Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse

**Herausgeber:** Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

**Band:** 38 (1944)

**Artikel:** Aus spätmittelalterlichen Klosterpredigten

**Autor:** Löhr, Gabriel M.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-126379>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Aus spätmittelalterlichen Klosterpredigten

Von P. Gabriel M. LÖHR O. P., Freiburg.

(Fortsetzung)

## Die Freuden des Himmels

f. 163r. Diße predig dy thet der erwirdig vater Heinrich Ryß, ein doctor der heiligen geschrift, an s. Jorgen abent (22. April), da dz provincial capitel hye was und es was in dem [14]86 jar etc.

Der meister von Hohen synnen, der fragt in dem puch von der heiligen dryvaltigkeit dictinctio 34, wy mancherley vorcht ist. Er antwurt im selber an der vorgemelten stat und spricht, dz viererley vorcht ist ... Dy 4. vorcht dy ist ein getrewe kintliche vorcht, dy sicht allein an dy er des himelyschen vaters. Wer nit hymel noch hell (164v), dennoch so wolt man sunt und poßheit lassen von sych, nach allem vermugen in allem gutt uben allein umb dy ere und lieb gocz. Nw auß dyßer vorcht so kumen wir czu der waren weßenlichen lieb gocz, dy dy selligen im ewigen leben haben. Und so wir dy erlangen, o so werden uns so vil edelle richt und speiß fureseczt, davon nymant gancz oder genung gesagen kan. O dicz wißen dy wol, den dzselbig noch hye in czeitt newrtt<sup>1</sup> ein weinig, ein kleins gesmecklein, ein kleins mursellein<sup>2</sup> oder pyslein davon wirtt (165r). O so wißen sy kawm, wo sy bleiben schulen und wen es in wider enget, so ist in wider als in vor was.

Nw dyser lerer der legt uns auß und lert nun nach dem a. b. c., als vil pubstaben dz hat, als vil und mangerley unterscheydenlich freuden und noch tausend mal mer unaußsprechliche freuden dy im ewigen leben sint und dy nent er unterscheidelich riecht.

Dy Ia riecht ist dz A, Amor inextinguibilis, Amenitas delectabilis, Affluenta desiderabilis, dz ist : ein (165v) unawßleschliche lieb, ein liebsamliche erlustigung, ein czuflüßliche begirlikeit. Als wie da ist ein unausleschliche lieb, wann dy lieb, damit dy sel in got vereinigt und verknupft ist, so sy einmal im ewigen leben dy erlangt, dy ist unabnemlich, unaufhorlich und unaußleschlich. O sy ist ewiglich bleiblich. Da ist auch ein liebsamliche erlustung und dicz darumb, wann der lieb eygenschaft und artt ist, dz sy sanft thut, dz sy erlustiget und dz sy ersetzt (165r). Dicx vindt dy lieb-habent sel alles auff dz hochst im ewigen leben in got, so sy denn ir warumb hat, darczu und darumb sy erschaffen ist. Da ist auch ein czuflyßentte

<sup>1</sup> newrtt = nur.

<sup>2</sup> mursellein = Stücklein (franz. morceau).

erfrewentte begirlikeit. Warum dicz da ist ? Darumb dz alles dz dz da ist im ewigen leben, der sel ist entgegen kumen, czuflyßen ir anligen, sy auff enthalten, dz ist ir ein froliche unaussprechliche begirliche freudenreiche wunsame ergeczung an alle verdryslikeit (166v). O darumb so ist wol da gar pillich dy erst riecht allergenugsamer liebhablikeit, also dz ein yds da genung liebhablikeit in got hat. Von der spricht Augustinus libro confessio : O mensch hab lieb dy ewigen lieb, auff dz dich dy ewig lieb auch lieb habe. Und dicz erlangt der mensch besunders so vil dester mer, so vil er sich hye abgekert, geewssert und entfremdt allen creaturen mit seiner begirlikeit und dy allein in got gericht oder gekertt hat. Und durch einen yden newen abker erlangstu ein neue gnadt, als so du dir gedenkest : diße (167r) wollustigkeit, dicz trostlein, dicz eygenwillen wil ich mir durch Jhesus willen abprechen. Dicz pringt allweg ein neue gnadt, welcher gnadt auch im ewigen leben wirt antwurtt ein besondere frewdt.

*Dy 2. riecht*, dz ist dz B, dz ist Bonitas absque culpa, dz ist dz man alles gutt da hat an alle schult vel mala oder an alles ubel, also dz da ist nichcz nit anders, dann dz da nucz und gutt ist und wol oder sanft thutt. Hye in dyßem jamertal so ist kein dinck, dz den menschen czukumpt, es sey ein teyl gutt und ein teyl poß. Den dy in dy hell kumen, von den scheydt sich aber (167v) alles gutt, also dz in nichcz nit bleibt denn alles ubel und alle unsellige ewige pitterkeit. Aber dyßen, dy im ewigen leben sint, dy haben alles wares, unbeflecktes und unbedecktes gut an alle zerstorlichkeit.

*Dy 3. riecht* dz ist dy C, dz ist Cognitio divinitatis concessa sine tumultu Erkentnuß der ewigen gotheit und ansehen derselben an alle ver(w)irrung also dz dy heilig dryvaltigkeit, dz gruntloß ewig weßen gotes, dz hochst grost, ungemessen, dz allerersamst, volkommenst gut, dz got ist, dz wirtt da erkant an alles mittel, an alle verdeckung und nit als hye, wann der xiipot S. Paulus spricht zu den Choryntten<sup>1</sup> (!) : videmus nunc per speculum in enigmate, tunc autem facie ad faciem etc. : Wir sehen nu durch einen spygel in gleichnuß, aber denn, dz ist im ewigen leben, werden wir von angesicht zu angesicht sehen, dz ist ploß an alle verdeckung oder verhinderung werden wir geschickt zu begreyffen und anzusehen dz ewig gotlich weßen, nach dem und wir denn wirdig sint, dz ist nach einer entpfencklichkeit oder nach dem und wir denn verdyndt haben.

*Dy 4. riecht*, dy ist dz D, dz ist Dulcedo sine amaritudine, delectatio sine (168v) fine : Sussigkeit an alle pitterkeit, wollustigkeit oder erlustung an alles endt, als uns denn wirklich bezeugt der hymelysch student S. Paulus, da er spricht zu den Chorinthen<sup>2</sup> : Oculus non vedit nec auris audivit et in cor hominis non ascendit, que preparavit diligentibus se : Dz aug keines totlichen menschen hat dz nit gesehen noch dy oren mugen dz nit horen noch in kein menschliches hercz ist es nye kumen, dz got bereyt

<sup>1</sup> I. Cor. 13, 12.

<sup>2</sup> I. Cor. 2, 9.

hatt den, dy in lieb haben. Nw werdum<sup>1</sup> warumb ist dz ? O da muß vor alle vihliche, synliche leydlikeit verenttert und gekertt werden in ein vernufftige geistliche (169r) bestentliche, unverwandelliche bleiblichkeit, dy dy gruntloßen gesmeck der ewigen sußigkeit versuchen und smecken sol.

*Dy 5. riecht*, dz ist dz E, Exultatio sine fine, Ebrietas cum sobrietas (!) : Eine froliche, auffspringentte ewige erfrewung in got, ein trunkenheit aller ersetzung mit aller nuchterigkeit, also dz man da czu allen czeiten nuchtern und begirig ist noch dem gruntlosen gut dz got ist und des darczu czu allen czeitten ersetztig, erfult und vol oder trunken in im wirtt an alle verdryßlichkeit, also dz (169v) man gotes an unterlaz begert und den begerten an unterlaz newst<sup>2</sup> in unaußsprechlichen eren und frewden.

*Dy 6. riecht*, dz ist dz F, dz ist felicitas perpetua, probitio jocundissima : Ewige selligkeit und ein sichere gewißheit ewiger frewden, also dz dy im ewigen leben ein solche gewiße sicherliche ewige sicherheit haben, in der sy gewiß sint und gewißlich wißen, dz ir er, ir frewdt, ir sußigkeit, ir trost, ir selligkeit, ir ersetzung, ir wunsamigkeit in ewiglich wirtt und scholl bleiben an alle (170r) sorgveltigkeit, an alle vernyttlung, an alle verenderung, an alle abnemung und an alle verwandellung.

*Dy 7. riecht*, dy ist dz G, dz ist Gloria sine ignominia, gaudium sine tristitia : Ere oder adel an alle unedellichkeit, frewdt an alle betrublichkeit, als wye da wirtt der hochst adel sein : also so ein mensch ye ellender, ye versmechter, ye verachter, ye durchechter<sup>3</sup>, ye gedruckter, ye gepeinigter in rechter warer demut durch gocz willen hye in dißer czeit ist, so vil mer unaußsprechlicher wirtt dort sein ewige er und frewdt (170v), dort großer vor allem hymelischen her in ewiger ewigkeit. O da wirt allein dy er gemeßen und der ewig adel da gezirrt nach der waren demutt und verachtung oder versmechung, dy wir durch gotliche lieb und er willen hye geubt haben. Pistu vil demuttig und versmecht hye gewest, so pist du dort oben im ewigen vaterlant auch so vil edeler, hoher und mer geadelter. Pistdu weniger demuttig und versmecht hye gewest, so pistu auch weniger im ewigen leben geadelt oder geerrt. Pistu nit demuttig noch (171r) versmecht hye in zeit und durch gottliche lieb gewest, so hastu überall keinen adel und ere. Wo gehorst du denn hynn ? in gruntu der hell czu Lucifer und czu allen seinen gesellen, daselbs wirtt denn dein hoffart und dein ere ewiglichen grunnen und polveren.

*Dy 8. riecht*, dy ist dz H, dz ist Honor jocondissima (!), dy allersamst frewdt (!), wann da werden denn war dye wortt unsers herrn, dy er sprach als Lucas 6. cap. schreibt : Mensuram bonam et confertam et coagitatam et supereffluentem dabunt in sinum vestrum (170v) : Ein gute moß, ein vole moß, ein getruckte und ein übergeente moß wirtt euch gegeben in ewr schoß. Dy gut moß ist dy seligkeit, dy man hat von untern

<sup>1</sup> = numerdumb, Lärm : Ausruf des Erstaunens.

<sup>2</sup> genießen.

<sup>3</sup> verfolgt, schlecht behandelt.

dingen, also dz man allem unlick und ubel entgangen ist. Dy vol moß ist dz man allen heiligen und allen engeln, irn eren und frewden czugefugt ist. Dy getruckte moß ist, dz man czu dem endt, darczu man erschaffen ist, kumment ist. Dy ubergeent, überflyßent moß ist dz man in dz hochst gut vereinigt ist. O werlich werlich darumb ist wol pillich da dy allerhochst ersamst frewdt (172r).

*Dy 9. riecht* ist dz J, wann da ist Jubilatio sine cessatione, Immortalis sapientia, joconditas cordis et corporis : Frewdt an alles aufhoren, dy untotlich weißheit, dy frolichkeit der sel, des herczens und des leibs, ya da ist auch juventus sine senectute, dz ist jugent an alles verdryßlichs alter und ein ersam alter an alle thorechte jugent ! O da ist dy ewig, unaufhorlich vergencklikeit (!) an alles abnemen, als der prophet im psalm 89 spricht : nam mille anni ante oculos tuos tamquam dies hesterna que preteriit : wann tausent jar vor deinen augen sint als der tag, der gestern vergangen ist. O wo ist dann (172v) da dy verdryßlichkeit ? da hat sy kein stat mer, da solche froliche kurczweyl ist.

*Dy 10. riecht* ist dz K, dz ist Karissime perfruitas, dy allerliebst mynesamest nyßung nit allein von der weßentlichen beselligung, dy da stet in dem ansehen der ewigen gotheit, ya auch in den czuvelligen frewden und dz von der gesellschaft wegen aller lieben heiligen und engel. Und dicz ist auch ein unaußsprechliche frewdt, wann als der lerer Anshelmus spricht, dz ein yde sel im ewigen leben hab gleich so vil frewdt und selligkeit, wunn und frewdt, als vil dy hymel kungin Maria und alle heiligen haben und dicz nach dem czuval und nit nach (173r) dem weßen und dz darumb, wann ein yde sel, dy hat Maria die kungin im hymel und in erden und alle engel und alle heiligen als lieb als sich selber, und darumb ist ir er, ir frewdt und ir wunsamigkeit ir gleich als lieb und als groß als ir selbs eygen er oder frewdt. O andechtige sel nw ergrunt und gee im nach, wie groß dy frewdt im ewigen leben ist.

*Dy 11. riecht* oder frewdt im ewigen leben ist dz L, dz ist Laus sine tepido vel cessatio (!), Libertas vera, Lumen indeficiens : Lob an alle loykeit oder an auffhoren, an unterlaß, dy allerwarest freyheit und dz unab(173v)nemlich liecht, wann warumb ? Dz ist ir ampt, ir arweytt und ir hochste ubung an alle verdryßliche mudigkeit, dz sy got an unterlaß oder an auffhoren loben und ern, dzselbig gibt in sichere freyheit und ewige pleibliche seligkeit. O czu dyßem lewcht in dz unerleschlich, unabnemlich und unaußsprechlich ewig liecht dz got wessenlich selbs selber ist. Als in Apocalipsi stet : Et nox ultra non erit et non egebunt lumine lucerne neque lumine solis, quoniam dominus deus illuminabit illos et regnabunt in secula seculorum : Und dy nacht wirtt furpaßer nit und sy bedurffen nicht des liechcz der lucern noch (174r) des liecht der sunnen, wann got der herr ist sy erlewchten und sie regniren in dy ewigen ewigkeit. O gedenck andechtige sel dyse wortt, eben kew sy und schnit oder schel den kern herab, dz du dy inner suß marck des kerns dysser heiligen sussen wortt gesmacken mugest.

Dy 12. riecht und frewdt im ewigen leben ist dz M, dz ist : Magna est gloria eius in salutari tuo, gloriam et magnum decorem impones super eum. Munditia clarissima, Magnificentia perfectissime : Groß ist ir er in deinem heyl, ere und großheit hastu in czugelegt oder über sy geseczt. Dy allerclerste reinikeit und dy allervollkommenst hoch oder großamigkeit. O wer kan dicz alles aussprechen seyt dz uns ir er, ir frewdt, ir schonheit und dz großheit irer unergruntlichen ewigen seligkeit so gar verdeckt ist und verporgen ist. Von der auch Augustin spricht zu seiner eygen sel, mit der er nach geystlichem synn zu versten redt, da er also spricht : O mein sel west du gern, was frewden im ewigen leben ist, smekest du gern da ir sußigkeit, ire susse mursselein oder pyßlein ? Glawb mir, ich kan dir dz nit sagen, ich hab dz noch nit erfarn, noch ich kan dz nyndert<sup>1</sup> recht erlernen oder studirn. Ye mer ich im nachgedenck, ye mynner ich dz begreiffen (175r) kan, ye mer ich im nachgrunt, ye fremder und tieffer nur mir ir einganck wirtt. Ich wil dir wol sagen, was zu hymel nit ist, wann ich weiß wol, dz da ist kein leyden, kein angst, kein not, kein ubel, kein betrugung, kein wettung<sup>2</sup> noch in alleweg in allerley weiß keinerley betrubung. Was aber hochs, groß, volkomens, unaußsprechlichs, unbegreyflichs, unergruntlichs, ungemeßens und unerforschlichs er, frewden und wollustigkeit da ist, dz kan ich dir ye nit gesagen. O edelle hymels-pehentte sel, kew und kyffel<sup>3</sup> dysen spruch eben (175v).

Dy 13. riecht oder frewdt im ewigen leben ist dz N, dz ist Nuptie anime et domine (!), dy hochczeit des herren und der selligen selle. Dy wyl wir hye sint, so seynt wir alle newrt<sup>4</sup> geladen, gelawtnert und vermehelt dem ewigen hymelyschen kunig, gleich als do man ein hubsche junckfrawen einem großen herren verlobt und dy hochzeit lang und lang aufgezogen wurdt, also ist es auch tzwischen uns und got. Wir werden im in der tauff alle vermechelt und verlobt, aber dy hochzeit wird aufgespartt piß in dz ewig leben. Da wird allererst dy allerhochst, sust (176v) und edelst vereinigung und czufugung unser sel in got, von der stet im puch Apocalipsi also geschriben<sup>5</sup> : Locutus est angelus tecum dicens : veni ostendam tibi sponsam uxorem agni : Der engel der redet zu mir sprechent : kum ich wil czeigen dir dy hawsfrawen und gesponsen des lembleins. O wer zu dyßer ewigen gnadenreichen ymmerwertten frölichen hochczeit kumen wil, der richt sein weßen, sein leben und seinen wandel darnach, dz er vor hye in gnaden anvah, also dz er vermehlt, verlobt und verlawtmert bleyb dem, mit dem er begert ewige hochczeit (177r) zu halten, also dz im nit gescheh als den thoretten junckfrawen, von den Matheus schreibt am 25. cap., dz unser herr zu in spricht : Amen dico vobis nescio vos : Furwar sag ich euch, ich weiß oder ich ken ewr nit, wann in geprast des ols warer

<sup>1</sup> nyndert = nirgends.

<sup>2</sup> wettung, wetag = Schmerz, Krankheit.

<sup>3</sup> kew und kyffel = kawe und nage.

<sup>4</sup> newrt, neur = nur.

<sup>5</sup> Kap. 21, 9.

gotlicher lieb, darumb mußten sy heraußen bleiben von der hochzeit allein umb ir versewmlichkeit.

*Dy 14. riecht* oder frewdt im ewigen leben ist dz O, dz ist Odor suavissimus, Ornatus centesimum (!), Ordinis dignitatem : Der allersussest gesmack, dy gezirt ordenung und dy wirdigst ordinirung. Nw warumb ist dicz ? Nw warumb (177r) schol nit da sein oder muß, ya es muß dasein der allersussest gesmack, seyt es hye in einem kleinen vorgesmecklein den versuchern so uberswencklichen ist, dz sy nit genug davon gesagen kunnen. Hor von dyßem anheben und dz von dyßem nymant vertryben wirtt newrt derselben nit kumen wil, sanctum Bernhardum. Was spricht er ? O suavissime Jhesu Criste, o du allersussester Herr Jhesu Criste, von dem gesmack deiner ungemessen sussigkeit und guttigkeit, von dem uns gesagt ist, dz du keinen von dir vertreibest oder verjagst noch versmechst der czu dir flewcht, dar(177v)umb so lawff wir dir alle nach. Ist nw dicz hye in dyßem ellend, o gedenck getrewe sel, was es denn wirtt werden im ewigen vaterlant. O bedenck auch eben dy ordenung der lieben heiligen engel Cherubim, Seraphim, Throni, Principatus, Potestates, Virtutes, Dominationes, Archangeli und Angeli, von welchen yden besunders man nit genung kan oder mag gesagen. Sih auch an dy ordennung der lieben selligen patriarchen, propheten, aposteln, ewangelisten, martyrer, peich-tiger, junckfrawen und der frumen erbern eelewt und wittwen, wy ein yds also edel in seinem stantt, in seiner werdikeit, in seinen ern, frewden und wollusten da unaussprechlichen ist.

*Dy 15. riecht* (178r) ist dz P, dz ist Plena pulchritudo perfectissime (!), dy allervollkommenst vollichst schonheit. Y was schol man mer davon sagen ? Nw merck, seytt ein yder engel und ein yder heilig also schon, hubsch und glentzend ist und lewchten oder schymern denn dy sun, o wy schon, hubsch und glentzent sint sy all untereinander, dz es nit gelewplich ist keinem totlichen menschen, wann da ist kein unfflettigkeit, kein merl noch geprech, es muß vor alles abgefegt, gelewt und gepurgirt werden. Also in Apocalipsi geschriben ist<sup>1</sup> : Non intrabit in illam aliquit coinquatum etc. : Keins oder nymant get (178v) da hynein der vermeyligt<sup>2</sup> ist. Alle unreine unflettige dinck dy mußen davor abgelegt werden. Da ist auch Pax suavissima, der allersust frydt, warumb ? Alles getzeinck, alles geheder und alle truck und trang ist vorhin gegangen. Als den dz der hymelisch kanczler Johannes in Apocalipsi sah, da er also davon schreibt<sup>3</sup> : et absterget deus omnem lacrimam ab oculis eorum et mors ultra non erit neque luctus neque clamor neque dolor erit ultra, quia prima abierunt : Und got abwischet alle zecher von yren augen und der todt wirtt furpaßer nit mer da noch kein weinen noch kein geschrey noch kein smercz wirtt furpaßer nit mer, wann dyselben dinck sint (179r) des ersten hynweck gegangen. O edelle sel, du getrewe pullerin des ewigen hymelyschen kungs, kew und kyffel dysen oben gemelten spruch.

<sup>1</sup> Kap. 21, 27.

<sup>2</sup> vermeyligt = beflecken. merl = Schmutz.

<sup>3</sup> Kap. 21, 4.

*Dy 16. riecht oder frewdt im ewigen leben ist dz Q, dz ist : Quit retribuam domino pro omnibus que retribuit michi<sup>1</sup> ? Quia michi est requiem (!) sine labore. Was geb ich dem herrn widerumb fur alles dz dz er mir gegeben hat, wann mir ist rw an alle arweytt. Dicz beslewst in im ein unaußsprechliche, verwunderliche, froliche verwunderung der ungemeßen gotlichen guttermiltigkeit gegen den armen snoden menschen. Wy kan oder mag sich ein ynigs gemut enthalten vor großem verwundern, dz anders dicz (179v) mit flewß ist mercken und ye mer denn dz dy getrewe sel thut, ye mer ir auffgehawft und gemeret wirtt dy ursach irer verwunderung. Wer wil sich decz nit verwunderen ? Seytt er den selligen seelen so vil ern und wirdigkeit erpewt, dz er in nit mer ern kunt oder mocht erpietten, ist dz nit eine große er ? Als Lucas schreibt am 12. cap., dz er dz mit dem eydt verheyßen hat, dz er in selbs selber dynen wil, hor wy er spricht : Amen dico vobis, quod precinget se et faciet illos discumbere et transiens ministrabit illis : Furwar sag ich euch, er umbgurt sich und macht sy dz sy sitzen (180r) und er get und dynnet in. O du unerhorte gotliche verwunderliche sußigkeit ! Wy einen edeln dynner wirtt da dy andechtig sel haben. O andechtige getrewe sel yß lang von dyßem riecht, kew und peyß sy eben wol.*

*Dy 17. riecht, dy ist dz R, dz ist Resurrectio corporis et anime, refectio optimo, Risione (!) sine etc : Urstent der sel und des leibs, dy allerpest widerpringung, lachen an alle ungeordentte leichtvertigkeit. Nw sag mir edelle sel, welche frewt sich dem gleichen mug so dein leib, ich gesweyg yczunt der sel, und sag dir allein von deinem leib oder fleisch, also unleydlich wirt, dz im kein dinck (180v) nymer me ja auch piß auff dy allermynst punctlein in kein weiß kun wee getan und dz er also schon wirtt als vor auch gemelt ist, VII mal schonner denn dy sun, und dz er darczu also subtil wirt, dz er in einem augenplyck durch hundert tausent mawrn, ya über hundert mal hundert tausent meyl mag kumen. Also behentt wirt er also, dz wo er hin gedenck oder hin wil, gleich also palt wirtt er da sein. Er wirtt auch in seinen ewsern synnen unaussprechliche frewdt haben als in sehen, horen, singen und sagen, greiffen, gen und sten. Des nym ein exempl. So du nach dem jungsten tag im hymel pist und dir S. Paulus oder (181v) S. Jeronimus sein hant pewt oder ein ander heilig und spricht czu dir, dz du got pillich dancken scholt oder ein ander frewntlichs wort, dz selbig anrwren und dz selbigen horen derselbigen red ist dir sußer und thut dir senfter dann alles dz suß orgelgesanck oder denn alle dy sussen frewntholtlichen redt, dy dy gancz welt mit einander in ir besloßen hat. Und wer dicz alles auff einen hawffen czu ein ander gesamet, dennoch so wer es nichcz nit czu scheczen czu der allermynsten frewdt, dy du an deinem leib haben wirst. Und Anshelmus spricht dz auch dem leibe der selligen menschen gegeben werden (181v) sein außwendig ubung widerumb als sehen, horen, greyffen und smecken und dz er dz besunders außuben wirt gegen der edeln menschheit unsers.herrn Jhesu Christi. O fleyßige*

<sup>1</sup> Psalm 115, 12.

ynnige sel, kew dyse riecht lang und slindt<sup>1</sup> sy nit palt. O gee im nach und versuch dicz pyßlein, eben so bedarff man dir nit vil gepredigen, ob dyße riecht suß sey oder nit. Du wirst sein wol selbs entpfindt.

*Dy 18. riecht* oder frewdt im ewigen leben dy ist S, dz ist Summa satietas, summa securitas, summa splendor, illustrissima sanitas, integritas : Gancze gesuntheit, alle settigkeit, alle sicherheit, alle allerklerste erlewchung. Nw von dyßen allen (182r) hast du gehort ytzunt, sint dir anders dy oren offen gestanden und pist du mit dem herczen da heynen gewest, wann du pist ye gancz ersettigt, so du got hast, du pist ye gancz gesunt, so dir in keinerley weiß nichtz geprist etc. Nw wolhyn ich wil dir noch eins sagen oder mer nach dem und mir got gnadt gibt. Wer dir dz nit ein große frewdt, dz du west den lawff der hymel, dy eygenschaft und wirkung aller planetten und aller stern, dy kraft und nomen oder eygenschaft aller krewter, alles edels gesteins, golts, silbers und alles des, dz auff dem ganczen ertrych geschicht oder ye ist geschechen, alles dz dz an der heiligen (182v) edeln menschheit unsers herrn Jhesu Christi ye ist geschechen, wy er geporen worden, gesewgt, gehandelt und gewandelt hat in dyßem ellent, ya er und alle sein lieb heiligen, wy der anfang, dz mittel und dz endt ires lebens ist hye gewest und alle dy dinck, dy von anfang der welt piß an den jungsten tag sint geschechen. Woltest du dy nit gern wissen oder wer es dir nit ein frewdt, dz du dy wissen scholtest ? Nwmer thum<sup>2</sup> sprichst tu pillich : wy fragest du als einfeltlichen, wem scholt dz nit ein frewdt sein (183r) oder wer scholt oder wolt dz nit gern haben ? Nw wol hin, so merck dz dyße dinck alle und noch hundert tausent mal mer denn kein leiplich menslich synn erdencken und begreiffen mocht, dy werden dem allermynsten unschuldigen kleinen kindlein, dz in dz ewige leben kumpt, in dem ersten augenblick, als es got ansieht, geschenckt, ych geschweyng, was denn den lieben großen heiligen wirtt. Wann als Augustinus spricht : als vil ein mensch mer den der ander sich hye auff dem ertrich got mer heymlicher macht und herczenlicher liebt und ofter sich mit im vereinigt, also vil wirtt auch ein (183v) yds got lewterlicher sehen und erkennen und alle creaturn in got ewiglichen. O kew und peiß und kyff lang an dyßer riecht, leck und smeck und versuch dicz, ebenso wirtt dir der firwicz und dy begirrt czu den vergenklichen wollusten vil gemynert.

*Dy 19. riecht* oder frewdt ist dz T, dz ist Trinitas conjungio. O dicz ist ein kurcz wort, im tewtschcz spricht es also : dy czufugung oder vereinigung mit der heiligen dryvaltigkeit. O wer dicz hett der hett dicz alfabet oder a. b. c wol und gruntlich gelernt, er bedorft nit mer czu schul czychen, ym wer (184r) dz lebendig puch czu allen czeytten offen, darynnen er leß mer denn sein hercz begern mocht. Nw merck warumb dicz wer. Hor Augustinum<sup>3</sup>. Da er einsmals trachet und vorschet in ym selber,

<sup>1</sup> slinden = verschlingen.

<sup>2</sup> numerdumb = Lärm.

<sup>3</sup> Es ist die Legende, wie am Meere ein kleines Kind den hl. Augustinus belehrt.

wy es newrtt czu kom oder mocht gesein dz als groÙe frewdt im ewigen leben wer, er besonn sich lang in im selb und kunt doch nit gancz den grunt in im dyÙer frag vinden. Er gedacht nw : wolhin ich wil mich an Jeronimus rychten, den groÙen lerer, ist yndert ein mensch auff erden, der etwas davon czu sagen weiÙ, so ist ir ye Jeronimus einer. Nw was czu derselben czeit eben an dem selbigen tag der heilig hoch lerer und vater (184v) S. Jeronimus von dyÙer czeit czu got geschyden und dz west S. Augustinus dennoch nit. Er wennet, er lebet noch und seczt sich nach der metten uber und ving an auff solchs dichten, wy er im schreiben wolt. Da er ein weyl also in im selber sich bedacht hat, do ving er an und schreibt demselbigen vater S. Jeronimus am ersten seinen gruß und unttedes so vertett im der synn sam er netzen wolt<sup>1</sup>. Er hortt ein stym, dy sprach : Augustine, Augustine, was suchest du ? Derselbig Augustinus erschrack aber ser, da er nit west, was er hyrczu antwurten scholt. Dy stym sprach : Laß von deinem schreiben (185r), ich pin hye, der dem du meinest czu schreiben. Ich antwurtt dir auff dein frag und meinung, von dem dz du begerst von mir. Wennest du in ein cleins vaz dz gancz mer czu schopffen und mit deiner kleinen hant dy ganczen erden czu umbgreyffen ? Wilt du den hymel machen styl sten und im seinen gewonlichen lauff verpietten oder weren ? Mugen nw deine augen sehen, dz nye keines menschen augen haben mugen sehen ? Mugen nw deine oren horen dz, dz keines menschen oren nye haben horen mugen ? Und wennest du, dz czu vernemen, dz nye kumen ist in keines lebendigen yrdischen menschen hercz ? Wilt du einen grunt oder endt ge(185v)vinden in dem, da kein grunt noch endt ist noch nymer mer wirdt ? Dicx dz kein maß hat, wer wil oder wer kan dz gemeßen ? Vil paß wirtt dz ganz mer in ein kleines veßlein beslossen und dy gancz welt mit einer kleinen hant umbgryffen. Ee muß der hymel entpern seines lawffes und seiner ordennung, ee und dz du der groÙen eren und frewdten, damit dy selligen sellen im hymel gewirdiget sein, den allermynsten teil versten oder vernemen mochest, du wurdest denn gewar des als ich gewar pin worden solcher unaußsprechlicher ern und frewdten als ich yczunt ent(186r)pfangen hab. Laß dy czeytt ein kurcze fryst verlauffen. Nicht fleiß dich unmuglicher ding uncz<sup>2</sup> an dy czeitt dz solcher lawff deines lebens genczlich erfülltet wertt. Such nit auff der erden dicx dz nyndert czu vinden ist newrtt alein in des hymels thron. Dicx und noch gar vil ander schonner ding dy leret dy heilig sellig sel S. Jeronimus den groÙen lerer Augustinus, dz alles czu lanck hye czu sagen wer. Darauß die hymelspehet begierig sel wol spehen und nescheln und smecken mag, was es in im verporgen hat dicx der czugefugt oder vereinigt ist der heiligen dryvaltigkeit (186v).

Dy 20. riecht oder frewdt im ewigen leben dz ist dz V oder W. Dieße czwey werden hye fur eins genumen. V dz ist Venite benedicti patris mei, possidete paratum vobis regnum a constitutione mundi, vel : Discedite a

<sup>1</sup> gleichsam als wollte er einnicken.

<sup>2</sup> untz = bis.

me maledicti in ignem eternum, qui paratus est dyabolo et angelis eius. Math. 25 : Kumet her ir gesegentte meines vaters, besiczt dz reich, dz euch von dem anfang der werlt bereitt ist, oder aber dicz : Get oder weychet von mir ir verfluchten in dz ewig fewr, dz bereytt ist dem teuffel und seinen engeln. Dicz sint dy wortt der ewigen warheit (187r), dy Cristus Jhesus selber gerett und gelert hat Mathei 22. Der czweyger stim der muß ye ein yder mensch eine horen, da ist ye kein neynn an noch kein flyhen hilft nit dafur. Hort er den synn dyßer ersten wortt : Venite etc. Kumpt etc., wol im dz er ye geporn wartt, und er hat wol gelernt an dyßem alphabet oder a. b. c. es wirtt sein studirn in demselben gancz volent. Hortt er aber den synn der andern wortt, als dicz ist : Discedite a me, Weichet von mir etc., o we und imer we an alles endt ewiglichen wee wee im dz er ye geporn wart, er ist ein nar und muß (187v) darczu ewiglich bleiben ein nar.

Nw mochtent ir sprechen : Du hast uns lang und vil von den im ewigen leben gesagt, wie wol es in get und wie große frewdt sy haben. Nw was thun doch dy in der helle grunt, darczu sag uns auch etwas von, in was ir weßen ist. Ya ich west und mocht dir noch wol ein gancze stunt davon sagen, wenn es dy czeit lidt. Doch sag ich dir dicz klein, in dem vermerck dicz eben : Wiltu als vil dir muglich ist dy frewdt des ewigen lebens (188r) betrachten, so mußt du nit allein ir wesen und frewdt, dz sy erlangt haben, ansehen, ya auch dicz dem sy entgangen und entrunnen sint. Wann pey der schonnen sneweyßen varb so wirt gar eygentlich erkant und gemerckt dy ungestalt der swarczen varb, also ist ym hye auch. Hor von dyßem Johannes in Apocalipsi, was er hyevon sagt<sup>1</sup> : Reddite illi sicut et ipsa reddidit vobis et duplicate duplicita secundum opera eius, in poculo quo miscuit vobis mistice (!) illi. Quantum glorificavit se et in deliciis fuit, tantum date illi tormentum et luctum, quia in corde suo dixit : sedeo regina et (188v) vidua non sum et luctum non videbo. Ideo in una die venient plague eius, mors et luctus et fames et igni comburetur, quia fortis est deus, quia judicabit illam : Widergebt ir als sy euch widergab, czwyfeltiges czwyfelltigtz nach iren wercken, in dem getranck dz sy euch gemyscht haben mischet widerumb in, wann nach und sy geglorificirt wartt und in wollusten war, nach dem gebt ir auch dy peinlikeit und dz weinen, wann sy in irm hertzen sprach : ich sitz als ein kungin und kein wittib pin ich nit und dz weinen hab (189r) ich nit gesehen, durch dz in einem tag sint kumen ir plag, der todt und dz weinen und der hunger und verprennen wirtt sy dz fewr. Wann starck ist got, der sy urteylt. O andechttige sel hor, was unaußsprechlicher pein in dyßen wortten begryffen sint. Ich hab nit czeit dir dy in stuck weiß auß czu legen, den czwey sag ich dir davon. Sag mir eins : wer es dir nit ein große frewdt, wer es sach dz du ewiglich verurteylt werest worden czu prynnen in den hellyschen flammen, dz du von den erlost wurdest ? O armer (189v) sundiger mensch an czweyffel ist dz czu halten. O warumb huttest du dich denn nicht davor ? Um ein totsundt pist du der ewigen hellyschen flamen schuldig, und dz ist dz erst, dz du darnach ordentlich trachtest, wy du den ewigen ungemeßen und

<sup>1</sup> Kap. 18, 6.

unaußsprechlichen peinen enttrynnen mugest, dadurch du versuchest, wie sanft und wol es den im ewigen leben thut, dz sy der enttrunnen sint. Dz 2. ist : so merck newrtt dz letzt punctlein des vorgemelten spruchs, dz was dicz : Quia fortis etc. Wann starck ist got der sy urteylt. O dz (190r) du newrtt dicz pubstablein allein wol und recht lernest, ich wolt dir nit mer furhalten oder auf geben, dz du newrtt ansehest dz leczt gericht, streng, gleych urteyl des herrn. O wann da ist kein czeit noch stat der flucht mer, da hilft kein entschuldigung nit, da hort man kein außredt. O we und we den lobsamen, dz ist den gerechten, wil got anders dicz urteyl vorfuren oder volenden an parmhertzigkeit. O armer sundiger mensch, hor Gregorium, was er spricht von dem, dz man da nit weichen, entrynnen oder flyhen kan (190v) : O quam angusta erunt tunc vie reprobis, superius erit judex iratus, inferius horrende reprobis chaos, a dextris peccata accusantia, a sinistris infinita demonia ad supplicium trahentia, intus conscientia urens, foris mundus ardens, miser peccator sic deprehensus qui fugietur, latere erit impossibile, apparrere intollerabile etc. O was angst werden da den wegen des verworffens, dz ist des verdampten sunders. Ob in haben sy den zornigen richter, unutter in dy grawsamen hell, czu irei rechten seytten die anclager umb ir sunt, czu der lincken dy (191r) teuffel, dy sy czu den unentlichen ewigen pein czychen, inwendig in ir ir nagente peinliche gewißen, außwendig dz prynnt fewr. O armer sunder, der also begryffen ist, dem wirtt unmoglich sein, dz im yndert ein seytten erschein oder er seh, da er hin mug flyhen. Es wirtt im auch unertreglich, von dem spricht auch Augustinus in Compendio : O domine qui a te etc. : O her wer dich verlest, wo get er hin, denn von dir allerbewentlichsten und geselligsten zu dir czornigen, strengen und gerechten. Nw (191v) lern selber auß solchem, ob du in dert ein stat werdest haben, da du hin flyhen mugst. Ya ich weiß dir hye woll etlich czu czeigen als da ist der stant oder dy stat warer puß, aber dort ist es alles versawmpt. Du kanst auch dy unaußsprechlichen angst und nott der hellyschen flammen nymer mer recht betrachten, es sey denn dz du nach deinem ver mugen lernest erkennen dy ungemesen ewigen uberswencklichen frewdt, umb dy sy kumen sint und dy sy verloren haben. Meinst du, dz es in sanft du(-thu) dz sy der schonen mynsamen frewndt(192r)lichen holtselligen gesellschaft, der dy im ewigen leben sint und der anderen frewden, von den ich dir yczunt gar ein kleinß tropflein, ein wenig gesagt hab, ewiglichen entpern mußen ? O meynn es an allen czweyffel, o gedenck wy wee es in ewiglichen wirtt thun, dz sy irn eygen wurm immer mußen leyden und haben, der nymer mer in ewige ewigkeit in in stirbt, der dicz ist, dz sy also wol und leichtiglichen und als geringicklich hetten mugen sellig werden und dz sy dicz als gar mit kleinen (192v) snoden unwerdten dingen versawmpt haben, ya da hab keinen czweyffel an, es wirtt in ir hercz an unterlaß in ewigkeit gancz und gar czuprechen an alles sterben. O armer durstiger mensch, betracht dicz mit fleyß, gedenck auch dz du nit edler pist denn der heilig hoch groß lerer Jeronimus. Hor wy er von im selbs spricht : Sive comedam sive bibam sive aliquit aliud faciam, semper michi videtur illa vox in auribus meis insonare : surgite mortui et venite ad judicium : Ich eß oder

trinck oder in allem dem, was ich thw, so ist mir allczeit dyse (193r) stymm in meinen oren lawtten : stet auff ir thotten und kumpt czu gericht. O andechtige getrewe sel, kew dyß richt vil eben yß lang davon und peyß sy vol, dz du nicht erstyckest, sicher versawmst du dich dz du dich nit vil mit dyßem bekumerst, der schadt ist dein und nit mein.

*Dz leczt riecht*, dy ich dir hye hab furgehalten, und der leczt pubstab an dyßem alfabet oder a. b. c, dz ist dz X, dz ist : Xriste rex clementissime, tu corda nostra posside, ut tibi laudes debitas reddamus omni tempore<sup>1</sup>. Christus du allermiltester kunck, du besicz unsere (193v) herczen, so dz wir dir schuldiges lob geben czu allen czeitt. Warumb dicz ? O lern dicz mit St. Paulus, darumb dz er omnibus omnia etc. : dir alle dinck wert in allen dingen. Dicz lert Augustinus, da er an der person gottes redet mit seiner sel : Deus dicit ad animam meam etc. Got sprichet czu meiner sel in aller meiner czeitt : als gnaw du mich eintruckest oder einflewst in dein hercz, also vil pist du mit besunderheit eingesloßen in dz mein ; wann also vil ich mit besunderm meinem mynnen oder begern in dem deinen pin, also vil must du auch sein in dem (194r) meinen. Wann so du mich in dir tregst, so must du von not in mir sein, wann du kanst mich nit verwandeln in dich, besunder du solt verwandelt werden in mich<sup>2</sup>, wilt du anders vereynt sein mit mir. Dz uns nw allen dyß alfabet oder a. b. c wert in seinem rechten adel und diße edelle riecht, dz wol uns allen der verleihen, auß dem, durch den und in dem da sint alle dinck, dem sey lob und er in alle ewige ewigkeit. Amen.

f. 194r. In dominica 3. post festum S. Trinitatis in anno 85 et 80 lector *Johannes Lock*. Hec illi etc. Erant appropinquantes ad Jhesum publicani et peccatores, ut audirent illum. Luce . . . Lateinische Predigt, nicht ganz verständliche Auszüge !

#### Vom Gebet und von der Predigt

197r. Diese predigt dy hernach geschrieben ist, dy hat getan der erwirdig vater *Johannes de Kirchsclag*, leßmeister, am 4. suntag nach ostern (April 23), da dz provincial capitel hye was im [14]86 jar und nach demselben capitel in der veter visitation da wart er czu prior erwelt in unser veter convent und davor xiii jar, da man czelt im 73 jar, auch an dyßem suntag, do was er noch vast junck, do predigt er auch dyße matery. Ich merket die auch, aber doch so hab ich sie yczunt paß und mer verstantten etc.

Amen amen dico vobis, si quit petieritis patrem in nomine meo dabit vobis, Joh. 16 : Furwar furwar sag ich euch, ob ir etwas pitt den vater in meinem namen, dz gibt er euch . . . Über diße wort ist ein frag, was doch gepett an ym selber sey. Darczu antwurt der lerer Johannes Damascenus . . . Dz gepet ist ein offenwarung unser begirt gegen got<sup>3</sup>, als ym

<sup>1</sup> Aus dem Hymnus der Laudes in der österlichen Zeit im Dominikanerbrevier : Sermone blando angelus.

<sup>2</sup> Confessionum lib. 7 c. 10.

<sup>3</sup> II-II q. 83 a. 1 und ad 1 : « desiderii interpres ».

etwas czu clogen, dz uns an leytt oder geprist oder so wir etwas gern wolten erlangen oder haben von got ... oder so wir ym gern dancken wolten oder yn gern lobten umb sein gut ... und ist dz gepet ... wessentlich ein auffganck des gemuttes in got ... Nw hat es 2 flugel, die Hugo de ste Victor setzt. Der Ia ist, dz wir erkennen schullen unser snodigkeit, der 2. dz wir schullen bedencken die gruntloße gutt gotz. Auß dem Ia kumpt uns vorcht und auß dem 2. lieb ...

Nw auff dz kurczt in der gemein czu reden, so sint 3 dinck not czu dem gepet. Dz Ia ist dz man rein sey von allen totsuntten ... Dz 2. stuck ... dz ist dz man gern hor dz wortt gottes ...

Es folgt in langer Ausführung ein Exempel aus Cäsarius von Heisterbach von einer Person, die die Predigt gern versäumt hatte: durch ein Wunderzeichen am Kruzifix wird kundgetan, daß die Gebete für die Verstorbene nicht erhört würden, weil sie das Wort Gottes nicht habe hören wollen.

Dz 3. stuck ... ist ware demutt und armut des geistes ... Magnus Albertus der spricht: Der ist recht arm des geistes, der pey allen guttern und gnaden, die ym got gegeben hat, sich doch unwirdig schaczt der ewigen gutter ... Nw furpaß die gloß über dz ewangelium Luce 11, dy setzt 5 umbstantt der in seinem gepett erhort wil werden. Der Ia umbstant der ist gutwilligkeit alle sunt czu lassen und die tugent czu uben nach seinem vermugen ... Der 2. umbstantt dz ist eine rechte gute lobliche auffgerichte meinung. Der 3. umbstantt dz ist ein rechte ordenung, als man got pit umb dz ewig leben ... Der 4. ist auffmerken auff dz gepett. Der 5. ist verharren in einem gutten fursatz und vertrauen ...

(Schluss folgt.)